

göttlicher heilsamer Lehre und Gebote darinnen stehen, und sollte allein deshalb lieb und theuer sein, daß von Christus Sterben und Auferstehen so klärllich verheisset und sein Reich und der ganzen Christenheit Stand und Wesen vorbildet, daß es wohl möchte eine kleine Biblia heißen, darin alles aufs schönste und kürzeste, so in der ganzen Biblia steht, gefasset und zu einem feinen Enchiridion oder Handbuch gemacht und bereitet ist; daß mich dünkt, der heilige Geist habe selbst wollen die Mühe auf sich nehmen und eine kurze Bibel und Exempelbuch von der ganzen Christenheit oder allen Heiligen zusammen bringen, auf daß, wer die ganze Biblia nicht lesen könnte, hätte hierin doch fast die ganze Summa verfaßt in ein klein Büchlein.

Aber über das alles ist des Psalters edle Tugend und Art, daß andere Bücher wohl viel von Werken der Heiligen rühmen, aber gar wenig von ihren Worten sagen, da ist der Psalter ein Ausbund, darin er auch so wohl und süße reucht, wenn man drin lieset, daß er nicht allein die Werke der Heiligen erzählet, sondern auch ihre Worte, wie sie mit Gott geredet und gebetet haben und noch reden und beten, daß die andern Legenden und Exempel, wo man sie gegen den Psalter hält, uns schier eitel stumme Heilige vorhalten, aber der Psalter rechte, wackere, lebendige Heilige uns einbildet. Es ist ja ein stummer Mensch gegen einen redenden schier als ein halb tochter Mensch zu achten, und kein kräftiger, noch edler Werk am Menschen ist, denn reden, sientmal der Mensch durchs Reden von andern Thieren am meisten geschieden wird, mehr, denn durch die Gestalt oder ander Werk, weil auch wohl ein Holz kann eines Menschen Gestalt durch Schnitzkunst haben und ein Thier sowohl sehen, hören, riechen, singen, gehen, stehen, essen, trinken, fasten, dürsten, Hunger, Frost und hart Lager leiden kann, als ein Mensch.

Zu dem thut der Psalter noch mehr, daß er nicht schlechte, gemeine Rede der Heiligen uns vorbildet, sondern die allerbesten, so sie mit großem Ernst in den allertrefflichsten Sachen mit Gott selber geredet haben, damit er nicht allein ihr Wort über ihr Werk, sondern auch ihr Herz und gründlichen Schatz ihrer Seelen uns vorlegt, daß wir in den Grund und Quelle ihrer Worte und Werke, d. i. in ihr Herz, sehen können, was sie für Gedanken gehabt haben, wie sich ihr Herz gestellet und gehalten hat in allerlei Sachen, Gefahr und Noth, welches nicht so thun, noch thun können die Legenden oder Exempel, so allein von der Heiligen Werk oder Wunder rühmen; denn ich kann nicht wissen, wie sein Herz stehet, ob ich gleich viel trefflicher Werke von einem sehe oder höre. Und gleichwie ich gar viel lieber wollte einen Heiligen reden hören, denn sein Werk sehen, also wollte ich noch viel lieber sein Herz und den Schatz in seiner Seele sehen, denn sein Wort hören. Das giebt aber uns der Psalter aufs allerreichlichste an den Heiligen, daß wir gewiß sein können, wie ihr Herz gestanden und ihre Worte gelauret haben gegen Gott und jedermann.

Denn ein menschlich Herz ist wie ein Schiff auf einem wilden Meer, welches die Sturmwinde von den vier Dertern der Welt treiben; hie stößet her Furcht und Sorge vor zukünftigem Unfall, dort fährt Grämen her und Traurigkeit von gegenwärtigem Uebel; hie weht Hoffnung und Vermessenheit von zukünftigem Glück, dort bläset her Sicherheit und Freude in gegenwärtigen Gütern. Solche Sturmwinde aber lehren mit Ernst reden und das Herz öffnen und den Grund ausschütten; denn wer in Furcht und Noth steckt, redet viel anders von Unfall, denn der in Freuden schwebt; und wer in Freuden schwebt, redet und singet viel anders von Freuden, denn der in Furcht steckt. Es gehet